

JAHRBUCH
DES
MUSEALVEREINES
WELS

1 9 5 5

10 JAHRE
WELSER KULTURARBEIT

HERAUSGEGEBEN VOM

KULTURAMT DER STADT WELS

INHALTSVERZEICHNIS

Dr. Oskar Koss, Bürgermeister der Stadt Wels: Zum Geleit	5
Hofrat Dr. Erich Trinks: Vorwort	6
Abbildungsverzeichnis	8

10 JAHRE WELSER KULTURARBEIT

Dr. Oskar Koss, Bürgermeister der Stadt Wels: 10 Jahre Kulturarbeit	9
Dr. August Oman: Kulturarbeit im ersten Nachkriegsjahr	10
Michael Steinhuber: Kulturarbeit 1946—1948	13
Ernst H. Josseck, 2. Vizebürgermeister und Kulturreferent: Kulturarbeit 1949—1955	16
Volkmar Vöslleitner: Die dritte Großmacht	19
Kunst- und Denkmalpflege	29
Berichte der Abteilungen des Kulturamtes	31
Die Volkshochschule Wels	31
Musikschule	34
Stadtkapelle	36
Städtisches Symphonieorchester	37
Städtisches Archiv	37
Friederike Frenzel: 10 Jahre Büchereiarbeit	40
Dr. Gilbert Trathnigg: Die Städtischen Museen	43
Dr. Gilbert Trathnigg: Welser Ausgrabungen	47
Die kulturellen Leistungen der Welser Vereine	52
Veranstaltungen	54
Einnahmen und Ausgaben des Kulturamtes	56
Tabellarische Übersicht zur Welser Kulturarbeit	58
Besucher- und Filmzahlen der Welser Kinos 1945—1955	59
Kulturelle Veranstaltungen in Wels	60

JAHRBUCH DES MUSEALVEREINES

Mitarbeiterverzeichnis	92
Tätigkeitsbereich	93
Artur Betz: Die antiken Zeugnisse für Ovilava	98
H. L. Werneck: Die römischen Getreidefunde in Wels	103
Gilbert Trathnigg: Römische Ziegel und Model im Welser Stadtmuseum	113
Kurt Holter: Die römische Stadtbrücke von Wels und die Anfänge des Welser Bruckamtes	124
Rudolf Zinnhobler: Verzeichnis der Welser Stadtpfarrer (bis 1554)	152
Ernst Neweklowsky: Zur Geschichte der Noitzmühle	169
Franz von Benak: Notizen für eine Chronik der Stadt Wels (II)	173
Ernst Burgstaller: Nikolausbrauchtum im Bezirk Wels	184

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

1. Dr. Heinrich Oman	nach S. 8
2. Michael Steinhuber	nach S. 8
3. Ernst H. Josseck	nach S. 8
4. Volkmar Vöslleitner	nach S. 8
5. Theatersaal im Hotel Greif (1948)	vor S. 9
6. Eisengitter im Kulturheim	nach S. 24
7. Eisengitter der Städtischen Bücherei	nach S. 24
8. Kulturheim, renoviert 1953	nach S. 24
9. Johann-Nepomuk-Kapelle von 1732, restauriert 1950	nach S. 24
10. Hof der Burg mit Aufgang zum Burgmuseum	nach S. 24
11. Stadtpfarrkirche. Ansicht des Chores mit den Glasfenstern	nach S. 24
12. Welser Glasfenster: Gefangennahme Christi	vor S. 25
13. — Dornenkrönung	vor S. 25
14. — Enthauptung Johannes des Täufers. Vor der Renovierung	vor S. 25
15. — Enthauptung Johannes des Täufers. Komplementärfarbenscheibe	vor S. 25
16. — Enthauptung Johannes des Täufers. Nach der Renovierung	vor S. 25
17. Walther von der Vogelweide. Glasfenster in der Vogelweideschule. Entwurf: Margret Bilger; Ausführung: P. Petrus Raukamp (1953)	nach S. 40
18. Fortuna, römische Bronzestatuette. Fundort Wels, Höhe 130 mm. Neuerwerbung 1954	vor S. 41
19. Minerva, römische Bronzestatuette. Fundort Wels, Höhe 145 mm. Neuerwerbung 1954	vor S. 41
20. Ausschnitt aus der Tabula Peutingeriana. Mittelalterliche Kopie einer römischen Straßenkarte. In der Mitte Wels (Ovilvia)	nach S. 104
21. Linke Hälfte eines Grabsteines im Lateranmuseum Rom. Z. 5: Ovilavis (Wels)	vor S. 105
22. Getreidefunde aus Wels, ca. 200—400 n. Chr.	vor S. 105
23. Zwei römische Tonmodel, Kopf einer Löwin, und moderner Abguß des mittleren Modells	nach S. 120
24. Model für Tonlämpchen, Lebzeltmodel und mißglückter Gefäßbrand	nach S. 120
25. Pferdefuß eines römischen Reiterstandbildes. Fundort Wels. Stadtmuseum Wels. Bronze, mit Blei ausgegossen, Höhe 350 mm	vor S. 121
26. Reiterfuß eines römischen Reiterstandbildes. Fundort Wels. Stadtmuseum Wels. Bronze, Höhe 640 mm	vor S. 121
27. Abbildung des Welser Bronzepferdes von einem Reiterstandbild. Lavierte Zeichnung des 18. Jahrhunderts. Originalgröße	nach S. 136
28. Ansicht der Welser Traunbrücke vor 1875. Am linken Ufer, etwa rechts am Bildrand, Fundort des Bronzepferdes	nach S. 136
29. Wels von Süden. Nach dem Kupferstich von Merian	vor S. 137
30. Karte des südlichen Traunufers von 1832 mit Traunbrücke. Stadtmuseum Wels, Ausschnitt	nach S. 152
31. Karte der Pferdeisenbahn Linz—Gmunden von M. Schönerer. Stadt- museum Wels, Ausschnitt, vergrößert. Die Einengung des Au-Gürtels bei Wels ist deutlich erkennbar	nach S. 152
32. Dr. Franz von Benak, Stadtrat (1838—1919)	vor S. 153
33. Dr. Johann Schauer (1840—1914)	vor S. 153

ABBILDUNGSNACHWEIS

Photoarchiv Kulturamt (1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 32, 33)
 Nationalbibliothek Wien (20)
 Photoarchiv Zaglmayer (18, 19, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31)
 Dr. Stiglitz-Wien (21)
 Dr. H. L. Werneck, Linz (22)

Die Klischees der Abbildungen 12 bis 16 stellte liebenswürdigerweise das Stadtpfarr-
 amt Wels zur Verfügung, das Klischee der Abbildung 29 die Gemeinde Thalheim.

KULTURARBEIT 1949—1955

Da ich 1949 das Kulturreferat übernahm, fallen mehr als die Hälfte der zehnjährigen Arbeit in die Zeit meines Referates. Es ist hier nicht möglich mehr als einen kurzen Überblick über die Aufgaben und Leistungen des Kulturamtes zu entwerfen. Ich glaube aber, daß es nicht notwendig ist, auf Einzelheiten an dieser Stelle einzugehen, weil die folgenden Berichte diese ja ohnehin bringen.

An erster Stelle ergibt die historische Vergangenheit der Stadt besondere Verpflichtungen. Die Stadt Wels, erbaut auf dem Platz der alten römischen Hauptstadt von Ufer-Noricum hat nicht die Möglichkeit wie Lorch bei Enns, Ausgrabungen im großen Ausmaß durchzuführen. Dafür ist es aber bei jedem zweiten Bauvorhaben unvermeidlich, römische Schichten, meist drei bis vier übereinander, anzuschneiden. So hat die römische Abteilung des Stadtmuseums ständig reiche Eingänge, wiewgleich es durch die Einschaltung des Baggers und anderer maschineller Erdaushubgeräte schwer geworden ist, die Funde zu sichern und zu bergen. Durch Einstellen eines bewährten Fachmannes in der Person des Dr. Trathnigg, der hauptamtlich die Städtischen Museen in Wels betreut, besteht die Möglichkeit, die Fundstellen laufend zu überwachen und die notwendigen Maßnahmen durchzuführen, ohne dadurch den Fortgang der Bauarbeiten aufzuhalten. So können die Forderungen von Wissenschaft und Wirtschaft, ohne sich gegenseitig zu schädigen, erfüllt werden, und durch die Bergung von Funden sowie durch die genaue Aufnahme der Fundstellen wird das Bild der alten Römerstadt Ovilava immer mehr abgerundet.

Zuschüsse zu den Erhaltungsarbeiten unserer wichtigsten wertvollen Baudenkmäler, wie Fenster der Stadtpfarrkirche (Abb. 11—16), die durch die notwendige Verlagerung während der Bombenangriffe Schaden gelitten hatten, der Mariensäule, Dreifaltigkeitssäule, verschiedenen Fassaden usw. konnten teilweise mit Unterstützung des Landes und Bundes gegeben werden. Das Sterbezimmer Kaiser Maximilians in der alten kaiserlichen Burg konnte ausgestaltet und anschließend ein eigenes Gewerbemuseum errichtet werden (Abb. 10). Dies brachte eine Auflockerung des Städtischen Museums.

Das alte Sparkassengebäude wurde von der Stadtgemeinde zur Errichtung eines Landwirtschaftsmuseums angekauft. Durch die Umstellung der Landwirtschaft auf Traktoren und maschinellen Betrieb ist eine vollständige Umwälzung der Arbeit der Bauern eingetreten. Diese festzustellen, soll die Aufgabe dieses Museums sein. Es wendet sich daher vor allem an die Bauernschaft, mit deren Unterstützung allein es aufgebaut werden kann. Es soll betriebswirtschaftlich aufgebaut werden und zunächst den letzten Zeitabschnitt vor der geschilderten Umwälzung erfassen.

Im reichhaltigen Stadtarchiv, das lückenlos die Marktberichte der wichtigen Handelsstadt Wels vom 16. Jahrhundert an und außer einer großen

Urkundensammlung gerade das Finanzarchiv der Stadt enthält, sind genaue Aufnahmen und Regestenauszüge in Arbeit, wozu die Entlastung des Direktors Dr. Marshall von der Museumsbetreuung notwendig war. Das Stadtarchiv ist seinem Bestand nach eines der bedeutendsten Archive unserer Heimat.

Durch das Entgegenkommen einzelner Bauherren war es möglich, mehrfach angeschnittene Fundschichten zu untersuchen und Notgrabungen durchzuführen. Durch das Entgegenkommen des Inhabers des Sägewerkes Gößl, Herrn Rebhahn, konnte auf seinem Grundstück in der Quergasse die Nordwestecke der römischen Stadtbefestigung in einer Plangrabung untersucht werden.

Im Musikleben der Stadt gelang ein weiterer Ausbau der Musikschule, und mit dem neuen Direktor dieser Anstalt, Stadtkapellmeister Kögler, durch eine Verbindung der Welser Stadtkapelle mit begeisterten Musikliebhabern die Schaffung eines Städtischen Symphonieorchesters. Durch Zusammenwirken aller Musik- und Gesangsvereine wurde erreicht, daß Veranstaltungen sich nicht gegenseitig überschneiden und alle Stellen das Programm gemeinsam mit dem Kulturamt aufbauen.

Der krankheitshalber ausgeschiedene Musikdirektor Sigmund hat hohen Anteil an dem Neuaufbau des Musiklebens der Stadt gehabt, wofür ich ihm an dieser Stelle danke.

Durch den neuen Theatervertrag konnte das Linzer Landestheater weiterhin für das Welser Stadttheater gesichert werden, das sich unter dem neuen Direktor Walleck neben hervorragender Pflege der klassischen Kunst auch an moderne Stücke mit Erfolg heranwagt.

Die Stadtbibliothek trägt durch Errichtung von Außenstellen der immer stärkeren Ausdehnung der Stadt Rechnung.

Konzerte und kulturell wertvolle Vorträge wurden teils vom Kulturamt selbst, nach Möglichkeit aber mit Unterstützung seitens der Kulturabteilung hinsichtlich Lustbarkeitsabgabe, Plakatierung und ähnlichem veranstaltet bzw. gefördert.

Der ehemalige Liedertafelsaal wurde von der Gemeinde vollständig gemietet und somit wurde der Welser Stadtkapelle, dem Symphonieorchester und dem rührigen o.-ö. Volksbildungswerk in Wels wesentliche Erleichterung gebracht. Für kleinere Veranstaltungen, besonders für Vorträge aller Art, wurde das ehemalige Kasperlhaus in der Freiuung freigemacht und mit erheblichen Kosten zu einem würdigen Kulturheim ausgebaut. (Abb. 6, 7.)

Die Ballettschule wurde der Musikschule angegliedert, und die Welser Stadtkapelle dadurch unterstützt, daß bei der Gemeinde und der Sparkasse Musiker der Stadtkapelle bevorzugt eingestellt werden, wenn sie sonst alle Voraussetzungen erfüllen.

Der Verschönerungsverein Wels wurde über Anregung der Kulturab-

teilung wieder ins Leben gerufen. Für Fremdenverkehrswerbung wurden Stadtprospekte mehrmals neu aufgelegt, und mit dem Grundstock der Negativsammlung des verstorbenen Dr. Rochhardt ein Fotoarchiv der Stadt angelegt.

Durch Schulgeldbefreiungen in der Musikschule, Förderung kulturell wertvoller Vereine, wie der Gesangvereine, der Welser Rud, von Tanzgruppen volkstümlicher Art, auch Austauschveranstaltungen französischer, schwedischer, dänischer Tanz- und Spielgruppen, Beratungen und Unterstützungen bei denkmalpflegerischer Arbeit, wie Instandsetzung des Wasserturmes, Erhaltung des Turmes des Schlosses Pollheim, Mithilfe bei künstlerischer Ausgestaltung von Neubauten, wie das Glasfenster in der Vogelweiderschule (Abb. 17), rundet sich die Arbeit der Kulturabteilung ab.

Mein Bestreben war die Ausschaltung aller parteipolitischen Ambitionen und die Förderung jeder kulturellen Vereinstätigkeit statt Übernahme aller kulturellen Dinge in städtische Ämter, und ich fand darin die Unterstützung sowohl der Kulturabteilung, wie des Finanzreferenten und des Gemeindeausschusses. Die Kulturarbeit der Gemeinde soll Förderung in erster Linie sein und nicht Anziehungen und Uniformieren aller kulturellen Bestrebungen.

Ernst H. Josseck

2. Vizebürgermeister und Kulturreferent